

Erzherzog Franz Karl und der Erzherzogin Margarethe von Schrotzberg, ein Bildnis Franz I. von Rungaldier, ein Porträt des Erzherzogs Ferdinand Max von J. Stiebler, eine farbige Radierung der Erzherzogin Sophie von William Unger usw. Auf zeitgenössische unbekannte Maler gehen Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia und des Kaisers Josef zurück. Das Aquarell ist besonders durch Franz Alt vertreten, von dem unter anderen Bilder vom Goldenen Dachl in Innsbruck, von Braunschweig, Sorrent, Neapel, Venedig vorhanden sind. Alles in allem sollen, wie es heißt, über fünfhundert Bilder zur Versteigerung nach Wien gebracht werden.

Was von den Porzellanen ins Dorotheum gelangt, ist hier noch nicht bekannt, es verlautet aber, daß das Frankenthaler Service und viele Alt-Wiener Stücke darunter sein werden. Das Delfter Porzellan, das der Erzherzog so goutierte und mit besonderem Eifer sammelte, soll nach Amerika verkauft worden sein. Der Dollar hat wieder einmal den Sieg über unsere entwertete Krone davongetragen. Der Landesrat von Salzburg hat seine Zustimmung nicht vorenthalten, denn er hat sich ja einen perzentuellen Anteil an dem Verkaufserlös der Kunstschatze und Antiquitäten gesichert.

### *Eine neue Schidlof-Auktion.*

Das Schwergewicht der neuen Schidlof-Auktion, die am 7. Februar beginnt und bis einschließlich 12. Februar dauert, liegt in den Miniaturen, die zu den bedeutendsten gehören, die seit Langem auf dem Wiener Kunstmarkt zu sehen waren. Es soll damit beileibe nicht den anderen Abteilungen nahe getreten werden, die erlesene Objekte in Fülle enthalten, am wenigsten den Abteilungen alter und moderner Gemälde oder der Abteilung „Antiquitäten“, in welcher sich überhaupt das wertvollste Stück der Sammlung befindet. Es ist, daß es gleich gesagt sei, das unter der Nummer 847 im Katalog verzeichnete mechanische Spielwerk aus Goldemail mit echtem Perlenschmuck, ein außerordentlich seltenes Werk der französischen Goldschmiedekunst des ausgehenden 18. Jahrhunderts, das nicht zu hoch mit einer halben Million Kronen bewertet erscheint.

Machen wir an der Hand des Kataloges, der mit gewohnter Exaktheit abgefaßt ist, einen Rundgang durch die Auktionssäle, wo die Gegenstände auch ausgestellt sind, so fällt uns in erster Linie die große Zahl von Gemälden des 19. Jahrhunderts auf, die hier zusammengebracht ist. Der Katalog registriert nicht weniger als 190 Nummern. Den Clou bildet das Porträt einer jungen Dame von Waldmüller, das vom Meister signiert und 1840 datiert ist. Romako ist mit einem seiner bedeutendsten Werke, der „Hermannsschlacht im Teutoburger Walde“ vertreten, das Bötticher einer eingehenden Besprechung würdigt. Ergreifend ist Johann Enders' Gemälde „Abschied Andreas Hofers von den Seinen“. Das Bild verdiente einen Platz im Ferdinandeum zu Innsbruck. Wenn sich nur ein Mäzen fände, der es in dieser Absicht erstehen wollte, denn das Tiroler Landesmuseum ist jetzt nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln wertvolle Bilder zu erwerben. Intimen Reiz gewährt Schrödl's Atelierbild, das den Künstler selbst an der Staffelei, umgeben von Frau und Neffen, zeigt. Von Jacob Emil Schindler finden wir zwei prächtige Landschaften, von Eduard Kurzbauer die aus der Literatur bekannte „Bauerndeputation“, von Ernst Nowak einen „Kapuziner“, dessen sich Grützner nicht zu schämen brauchte, von Pettenkofen ein Interieur, von Albert Zimmermann Landschaften. In dieser Abteilung seien noch erwähnt Bilder von Eugen Jettel (Motiv bei Koepping), Henri ten Kate (Kinder und Enten am Bach), Michael Neder (Porträt des Bürgermeisters von Währing), der Schindler-Schülerin Marie von Parmentier (Landschaft), von Franz Xaver Petter (Stilleben), Franz Rucker (Ideale Landschaft), Albert Theer (Der Trotskopf), A. van der Venne (Die Wahrsagerin), Washington (Le salut), Johanna von Wittek (Stilleben) und andere.

In der Abteilung „Gemälde alter Meister“

dominiert die deutsche Schule, die durch eine Reihe guter Bilder vertreten ist. Von Niederländern braucht man nur den Namen Pieter Claes zu nennen, um sich eine Fülle aufs Feinste zusammengestellter schmackhafter Gegenstände zu vergegenwärtigen. Klaesz Molenaer erscheint mit einer signierten Winterlandschaft, Franz Francken der Jüngere mit einer „Predigt Christi auf dem Schiffe“. An die Art dieses geschätzten Künstlers gemahnt auch ein „Gastmahl des Belsazer“, das 1656 datiert ist. In Mathys van Hellemonts „Familienszene“ erkennen wir die treffliche Schule David Teniers, an dem sich Hellemont gebildet. Eine Mondlandschaft ist durch das bekannte Monogramm als Arbeit Aerts van der Neer gekennzeichnet, dessen von stiller Poesie und malerischem noch mehr bräunlich als silbern gesehenen Helldunkel erfüllten Mondlandschaften die Zierde fast aller großen Galerien Europas bilden. Die gute alte holländische Landschaftschule vertritt auch David Vinckboons, „Daniel Vertangen fecit“ lesen wir auf einer wirkungsvollen „Kreuzabnahme“, wogegen eine mythologische Szene, „Nymphe der Diana von einem Satyr belauscht“ auf einen Nachahmer des Haager Meisters hindeutet. Von Seghers sehen wir eine „Madonna mit Blumenkranz“, von David Teniers dem Jüngeren „Musizierende Bauern“, von Nainx Landschaften. Der Brüsseler Hauptlandschafter Jacques d'Arthois figuriert mit einer großen Landschaft, die alle Vorzüge dieses Künstlers aufweist. Von Balthasar Riep finden wir zwei mythologische Darstellungen, die signiert und datiert sind, von Egbert van der Poel eine „Feuersbrunst“. Jacob Lange ist durch die Porträts zweier Grafen Attens in Malteserrittertracht, Josef Schmutzer durch ein Herrenporträt vertreten, das 1787 datiert ist. Von den zahlreichen Bildern der italienischen Schulen des 17. und 18. Jahrhunderts möchten wir ein Architekturstück mit Blumen hervorheben, auf dem Christus der Magdalena als Gärtner erscheint.

Die Abteilung „Aquarelle“ vereint die besten Vertreter dieser Richtung. Wir begegnen da den drei Alts, Jacob, Franz und Rudolf, Jacob Gauermann (Mignon und der Hafner), Alois Greil, Carl Goebel, Ranftl (Schlafendes Bauernmädchen), Louis Thibaux, Erwin Pendl, Josef Wopfner und anderen. Josef Heicke ist mit einer „Kahnfahrt“ da, auf der Fürst Franz Teck, der Vater der Königin von England, dessen Schwester Claudine, deren Gesellschafterin und Graf Paul Hügel dargestellt sind. Den Aquarellen sind einige Bleistiftzeichnungen eingereiht, als deren Autoren Defregger (Junges Mädchen), Peter Fendi (Mutter und Kind), Edmund Harburger (Die Kostprobe), Eduard von Lichtenfels (Motiv aus Türnitz) zu nennen sind. Winterhalter vermerkt auf seiner Federzeichnung der Kaiserin Elisabeth: „Dies ist